

Rede von Christian Ender anlässlich der Bundesverdienstkreuzverleihung am Bande an Herrn Werner Bab am  
16. Mai 2006 um 17 Uhr im Senatssaal der Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, Berlin

**Lieber Herr Bab, sehr geehrte Frau Staatssekretärin, meine sehr geehrten  
Damen und Herren,**

Vor ungefähr drei Jahren lernte ich Sie, lieber Herr Bab, kennen.

Ich arbeitete zu dieser Zeit im Jüdischen Museum Berlin zusammen mit Ihrer Frau.

Durch Studium und Medien sensibilisiert und auf der Suche nach einem tieferen  
Verständnis des Holocaust fragte ich:

„Liebe Heidruth, ich würde gerne einen Zeitzeugen des Holocaust kennen lernen um  
dieses unfassbare größte Verbrechen an den Juden besser zu verstehen.“ Ihre kurze  
und überraschende Antwort war: „Kein Problem, ich frage meinen Mann, der  
Auschwitz überleben konnte, ob er für ein solches Zeitzeugengespräch bereit wäre“.  
Sie, Herr Bab, waren es!

Als wir uns dann kennen lernten, ahnten wir beide nicht welche Folgen dies für die  
Zukunft haben würde.

Schon nach unserer ersten Begegnung war der tabuisierte, verdrängte und zum Teil  
(von Staatsoberhäuptern) geleugnete Holocaust aus seiner Nische gedrängt. Die  
erörterten Ereignisse für mich ungewohnt nahe.

Ihre Persönlichkeit hat mich fasziniert. Sie wird getragen durch eine unglaubliche  
positive Lebenseinstellung. Sie hatten den Wunsch, lieber Herr Bab, sich weiter  
gehend zu engagieren.

Ihr Anliegen war und ist es, die junge Generation vor totalitären Systemen zu warnen und sich aktiv für Toleranz, Demokratie und Völkerverständigung einzusetzen.

Gemeinsam entwickelten wir deshalb die Idee eines Dokumentarfilms, der insbesondere Schülern den Einstieg in das Thema erleichtern soll.

Dieses Oral-History-Projekt erwies sich als sehr umfangreich und wäre ohne die Unterstützung des kulturwissenschaftlichen Seminars der Humboldt Universität und Hilfestellungen durch Frau Professor Christina von Braun, Frau Stefanie Zühlke sowie Herrn Jörg Schulze unmöglich gewesen.

Es ist mir eine große Freude und Ehre, Sie und Euch heute zu diesem Anlass wieder zu sehen. Für Ihr Engagement danke ich Ihnen aufs Herzlichste.

Außerdem haben uns Herr Dr. Klopsch und Herr Stefan Pufahl vom Jüdischen Museum Berlin sehr unterstützt. Ihnen ist es zu verdanken, dass der Porträtfilm „Zeitabschnitte des Werner Bab“ mittlerweile in zehn Sprachen übersetzt auf DVD vorliegt.

Auch Ihnen, Herr Klopsch und Dir, Stefan, meinen herzlichsten Dank.

In diesem Film gelingt es Ihnen, Herr Bab, eindrucksvoll und ergreifend Ihre gescheiterte Flucht aus Deutschland, Ihr Überleben der Konzentrationslager Auschwitz, Mauthausen und Ebensee, das Schicksal Ihrer Familie und die Befreiung durch die US-Armee bis zu Ihrer Rückkehr nach Deutschland im Jahr 1958 nachzuzeichnen.

Sie allein, Herr Bab sind es, der dem Film seine Klarheit und Wirkung gibt, so das unter anderem die Vorführung in Ihrem Beisein im New Yorker Tolerance Museum in Kooperation mit der Repräsentanz der Humboldt-Universität in New York,

international unter großem Öffentlichkeitsinteresse im Januar diesen Jahres gezeigt werden konnte.

In anschließenden Gesprächen mit Schülern und Studenten zeigten sie mit ihrem unermüdlichen Engagement die Wichtigkeit des Handelns jeden einzelnen gegen Intoleranz und Fremdenhass auf.

So zum Beispiel bei Zeitzeugengesprächen im Jüdischen Museum Berlin, der Langen Nacht der Wissenschaften 2005 und 2006 in der Humboldt Universität, der Langen Nacht der Kirchen in Göttingen, der Heinrich Böll Stiftung, dem Otto Lilienthal Gymnasium Berlin oder der Schlossparkklinik, nur um einige Veranstaltungen zu nennen.

Ihre Bereitschaft, für uns unvorstellbare Erinnerungen wachzurufen und sie in vielen Stunden zu dokumentieren, hat mich sehr beeindruckt. Ihre Warnungen vor totalitären Systemen, Ihre Appelle an die junge Generation um die Bedeutung der Zivilcourage, besonders in der heutigen Zeit, sind an uns alle gerichtet. Nutzen wir die Chance aufgezeigt zu bekommen was unser zukünftiges Handeln aus der Erinnerung leiten soll.

Für diese Möglichkeit möchte ich mich ebenso im Namen aller Anwesenden bei Ihnen bedanken!

In der Zukunft soll diese wichtige Bildungsarbeit von dem von Ihnen mitgegründeten gemeinnützigen Verein imdialog! geleistet werden. Es freut mich, dass wir uns mit Ihrer Hilfe gemeinsam weiter gegen Rechtsradikalismus und für Toleranz, Völkerverständigung und Demokratie einsetzen dürfen.

Im Namen des Vereins möchte ich mich außerordentlich für das große ehrenamtliche Engagement bei Heidruth Bab, Timo Emcke, Kerstin Schritt, Melanie Hirsch,

Deborah Jacobs, Maximilian Wetzig, Ines Bartsch und Dörte Kubillus und insbesondere bei meinen Eltern, die fast vollständig das gesamte Projekt finanzierten, bedanken.

Zusätzlich wurden wir durch die Xenon Service GmbH, optimal media Production, der Humboldt-Universitäts-Gesellschaft, Firma Dullien und der Daimler Chrysler AG gefördert.

Vielen Dank für die geleistete Unterstützung verbunden mit der Hoffnung, dass unsere Arbeit durch weitere finanzielle Förderung fortgeführt werden kann.

Für die Zukunft wünsche ich Ihnen Herr Bab, das Sie noch viele Mitmenschen erreichen und deren Lebenseinstellung, wie die meine, positiv beeinflussen können.

Sie haben die Energie, Möglichkeit und Erfahrung die etwas verändern kann.

Ihre bewundernswerte Bereitschaft zu sozialer und geistiger Aufbauarbeit soll nun in wenigen Momenten, ganz im Sinne von Theodor Heuß, mit höchster Anerkennung durch Staatssekretärin Babara Kisseler gewürdigt werden.

Meine Freude darüber kommt von ganzem Herzen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.